

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg

Der rote Stern

„Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis halbjährlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Arbeiter-Verlagsgesellschaft GmbH, Halle, Brühlstraße 14. K. V. 210 65 (Halle); 210 67 (Merseburg).

Abonnementspreis 10 Pf. für den Monat und 1 Mark im Viertel. Druckort: Druckerei Reichardt des Genossenschafts-Verlags Halle. Postfachnummer: Leipzig 66 71. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brühlstraße 14.

Abonnementspreis 10 Pfennig

Halle, Freitag, den 23. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 220

Siegreiche Streiks — die Antwort!

Einheitsaktionen gegen die Lohnabbau-Verordnungen im Reich — Streiks erzwingen Zurücknahme des angeordneten Lohnraubs

ragt das Manifest des Zentralkomitees der KPD in jeden Betrieb!

Halle, den 23. September.

Die Protestwelle gegen die Papen-Notverordnungen wächst in den Betrieben immer stärker an. Zudem die Unternehmer alle möglichen raffinierten Methoden anwenden, stoßen sie bei der Durchführung der Notverordnungen-Lohnraubs auf den immer entschlossener werdenden Widerstand der Arbeiterklasse. Die Meldungen aus dem ganzen Reich sagen einmütig und klar: Streiks sind die Antwort auf die Lohnabbau-Anordnungen! Schon sind zahlreiche Erfolge durch Zurücknahme des angeordneten Lohnraubs bei geschlossener Streikfront im Werk zu verzeichnen. Es gilt in allen Betrieben auf der Grundlage der Einheitsfrontaktion, wie sie das Manifest der Kommunistischen Partei vorschlägt, die einheitliche Kampffront gegen jede Form des Lohnraubs mit jeder Art des Protestes und Kampfes zu beantworten.

In mehreren Berliner Betrieben haben die Arbeiter Streiks und Kampfbereitschaft den durch Anwendung ungesetzlicher Methoden zurückgeschlagen. So die Belegschaft des Metallwerks Kallmann, des Niles-Werks, des Betriebs H. Netter & Jacobi in Berlin-Kladowhof und die Metallfabrik Krefeld.

Firma durch Anschlag einen 30prozentigen Lohnabbau bitten wollte. Aus demselben Grunde trat die Belegschaft der Leipziger Seifenfabrik Steinbach in den Streik.

Die Streikfront in der Textilindustrie hat sich ebenfalls der einmütigen geistigen Führung, um die Firmen (Hörsing) zur Zurücknahme ihrer Lohnabbau-Anordnungen zu bringen.

Ganz entsetzt über die wachsende Streikwelle gegen die Durchführung des Lohnabbaus auf Grund der Papen-Notverordnungen löblich gelten die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ unter der beständigen Überschrift „Sabotage des Wirtschaftsprogramms“.

Die Streikfront in der Textilindustrie hat sich ebenfalls der einmütigen geistigen Führung, um die Firmen (Hörsing) zur Zurücknahme ihrer Lohnabbau-Anordnungen zu bringen.

„Es scheint so, als ob die Durchführung der im Rahmen des Regierungsprogramms vorgesehenen Lohnzurücknahme, soweit damit eine Neueinstellung zuliefernder Arbeitskräfte verbunden ist, an organisiertem Widerstand stoßen wird.“

Die Streikfront in der Textilindustrie hat sich ebenfalls der einmütigen geistigen Führung, um die Firmen (Hörsing) zur Zurücknahme ihrer Lohnabbau-Anordnungen zu bringen.

„Es ist offensichtlich, daß sich in diesem Klassenpolitischen Gegner, die sich laut bis aufs Blut bekämpfen, treffen mit dem gemeinsamen Ziel, die gegenwärtige Ausrichtung der Notverordnung der Regierung Papen unter allen Umständen zu verhindern.“

Die Streikfront in der Textilindustrie hat sich ebenfalls der einmütigen geistigen Führung, um die Firmen (Hörsing) zur Zurücknahme ihrer Lohnabbau-Anordnungen zu bringen.

Die Einheitsfront im Betrieb ist es, die die Unternehmer fürchten. Um so notwendiger ist es in jedem Betrieb über die Einheitsfrontaktion, wie sie von der Kommunistischen Partei in ihrem Manifest vorgezeichnet wurde, die notwendige Klarheit zu schaffen. So heißt es im Manifest:

Verbreiterung der Streikfront in Weiskens!

(Eig. Meld.) Weiskens, 22. September. Am Donnerstag fanden wiederum zwei Belegschaftsversammlungen statt. Es sind dies die Betriebe Wenzel und Schuhbetrieb Prax. Die mit dem Betriebe Wenzel beschloß mit 173 gegen den Streik, Belegschaft der Firma Prax mit 77 Stimmen den Streik. Es kreisten bis jetzt die Arbeiter der Firmen: Trampeler, Prax, Wenzel, Prax, Schuhfabrikarbeiter. Weitere Schuhbetriebe werden in die Streikfront eingezogen.

Grube Golpa hat geantwortet!

(Arbeiterkorrespondenz) Auf der Grube Golpa und im Kraftwerk Schornau hat sich jetzt hart Diskussion im Betriebe über die Papen-Notverordnung statt. Einige Kollegen sind zwar noch der Meinung, daß Lohnabbau nicht in Frage käme, weil keine Neueinstellungen vorgenommen würden. Diese Nachricht stammt von dem berühmten Delegierten Paul Rube.

Solidarität mit den Weiskensler Schuharbeitern!

Weiskensler Schuharbeiter stehen im Kampf! Ihr Kampf kämpft aller Arbeiter! Darum heißt, geht auf den Kampf! Sammelt alle Kräfte und Spenden ein! Sekretariat der KPD, Halle, Gutenbergstraße 18, Postfach 5116, Jänner, Leipzig, 89912.

Die Belegschaftsversammlung hat die Kollegen aufgerufen, werden und auf Grundlage der Belegschaftsversammlung kommen. Freigewerkschaftliche Kollegen sprachen sich für die rote Einheitsfront aus! Die Widde und Konfanten hatten es vorgezogen, gar nicht zu erscheinen.

In der Belegschaftsversammlung der Grube Golpa wurde folgende Entschlossenung angenommen: „Die Arbeiter der Grube Golpa haben zum „Wirtschaftsprogramm“ der Papen-Regierung Stellung genommen. Die Belegschaft erwidert in diesen Maßnahmen keinen Zwang aus der Krise, aber eine weitere Verschärfung ihrer jetzt schon verzweifeltsten Lage.“

„Es ist nichts zu machen!“

Aus dem letzten Bericht des PZO vom Unterbezirk Naumburg: „Alle fadenscheinigen Argumente, daß bei der Pressewerbung nichts zu machen sei, sind durch die Beispiele einiger Genossen von Naumburg wiederum in alle Winde zerstreut. So konnte der Genosse Karl in vier Wochen nicht weniger als 11 „Echo“ und 7 „Klassenkampf“-Leser gewinnen. Ein anderer Genosse gewann in derselben Zeit 42 „Echo“ und 5 „Klassenkampf“-Leser. Ein weiteres glänzendes Beispiel haben in den letzten 14 Tagen die Genossen aus Leucha gegeben. Trotz besonderer Schwierigkeiten, die durch den Remington-Kramer verursacht wurden, brachten es die Genossen fertig, 8 neue „Klassenkampf“-Leser zu gewinnen und wöchentlich 80 „Klassenkampf“-Nummern im Einzelverkauf umzusetzen. Durch die Initiative unserer Genossen ist in diesem Ort ganz neues Leben in die Bude gekommen.“

Diese wenigen Beispiele sind eine Mahnung für unsere Genossen, nicht nur den Kampf zu führen durch schöne Reden und nicht nur Beschlüsse zu fassen. Wie sagte der Genosse Thälmann? Es gilt die Schere zwischen unseren Beschlüssen und deren Durchführung zu schließen. Das können wir nicht ohne Presse. Wenn jeder Genosse nur einen neuen Abonnenten gewinnt, was ein Kleinobjekt ist, werden wir in der Mobilisierung der Massen für die antifaschistische Aktion gewaltig vorwärtskommen... Wir fügen diesem Brief unseres PZO noch eine Mahnung hinzu:

Bestellt rechtzeitig die Sonderverkaufs-Exemplare für die große Sowjet-Sondernummer des „Klassenkampf“, die am 1. Oktober erscheint!

Wir sind nicht gewillt, ganz zu verkümmern, die Seiten der hemmenden kapitalistischen Wirtschaft sollen diejenigen tragen, die dafür verantwortlich sind. Der Geschäftsgang anderer Betriebe ist also sehr gut anzusehen. Wir fördern durchgehends 4500 Löhnen wöchentlich, das entspricht unserer derzeitigen Leistung der Konsumzeit. Wir fordern daher, daß die Notverordnung in unserem Betrieb nicht zur Anwendung kommt. Wir haben keinen Pfennig Lohnabbau! An dem Tage, an dem die Verteilung durch Auszahlung Lohnabbau beginnt, ist die Antwort der Belegschaft der Streik! Wir richten an die gesamte Belegschaft den dringenden Appell, die Einheit herzustellen.

(Eig. Meldung.) Teuchern, 22. September. Am gestrigen Tage wurde auf der Grube „Ramerz“ der festgestellt, daß die sechsstündige Arbeitszeit eingehalten werden müßte. Das würde für die Bergkämpfer einen ungeheuren Lohnabbau bedeuten. Von der Gewerkschaftsfraktion und den reformistischen Betriebsräten führt die Belegschaft nicht das geringste. Die KPD wird sofort Belegschaftsversammlungen durchzuführen und den Bergarbeiterverbänden eine Stellungnahme zu den Unternehmerplänen ermöglichen.

Anturbelung!

Trotz des Wirtschaftsprogramms ist die amtliche Zahl der Erwerbslosen in der Zeit vom 1. bis 15. September wiederum angestiegen. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen beträgt 521 000 und ist um 38 000 höher als bei der letzten Zählung. Selbstverständlich umfaßt die amtliche Zahl der Erwerbslosen nur einen Teil der wirklich Erwerbslosen, die selbst von bürgerlicher Seite zum mindesten 656 bis 7 Millionen geschätzt wird. Nach dem amtlichen Bericht ergeben von über 5 Millionen Erwerbslosen nur noch 650 000 Arbeitslosenunterstützung. Die anderen registrierten Erwerbslosen werden, soweit sie überhaupt noch was bekommen, mit den Elendslöhnen der Arbeitslosen und Wohlfahrt abgeholt. Trotz der riesigen Krise sind von den 5,2 Millionen Erwerbslosen nach dem amtlichen Bericht nur 200 000 im freiwilligen Arbeitsdienst und mit Notstandarbeiten beschäftigt. Trotz der zu erwartenden Reichsbauplanträge merkt die bürgerliche Presse, daß sich eine vorübergehende Stilllegung der Waggonfabriken nicht vermeiden lassen wird.

Die Senker von Nanjing senden eine Note an die Imperialisten

Die Anwaltschaftsregierung hat an alle imperialistischen Mächte eine Note geschickt, in der es u. a. heißt: „Japans Anerkennung der von ihm geschlossenen Vapenvertrag in der Handlung hat nicht in dem Augenblick, als der vom Westende im Verlauf des Jahres 18. September erasante Vertragsvertrag genehmigt wurde. Japan hat aber keine Verantwortung über die Erfüllung dieser Vertragsbedingungen, welche geäußert sind. Ein solches Verhalten von Japan verletzt die Ehre der Anwaltschaftsregierung und verleiht der Autorität des Völkerbundes, dessen Mittel unbedingt auf Gerechtigkeit und Gütlichkeit beruhen.“

Die Senker von Nanjing verlangen also, das chinesische Volk immer noch über die wahre Rolle des Völkerbundes zu täuschen und es damit vom wirklichen ant imperialistischen Volkskampf zu isolieren.

Das Beispiel von Birkenhead zündet

Erwerbslosen demonstrationen in London

London, den 22. September. Nachdem die Arbeitslosen von Birkenhead durch ihren Streik und durch einen 48stündigen Streikkampf mit der Polizei bedeutende Erfolge errungen haben, folgen auch die Erwerbslosen von London dem heldenmütigen Beispiel ihrer Brüder aus Birkenhead. Am Dienstag kam es in London zwischen 6000 Erwerbslosen und 100 Polizisten im Antonies Stabellien zu einem Zusammenstoß. Die Erwerbslosen waren vor dem Reichstag erschienen, um gegen die Kürzung der Unterstützungsbeträge zu protestieren. Dort wurden sie von Polizisten auf brutale Weise angegriffen. Die Demonstranten setzten sich jedoch mit großem Mut zur Wehr, im Verlauf des Zusammenstoßes wurden zwei Polizisten und sechs Arbeiter verletzt. Der Verstoß wurde über eine Stunde lang aufgeschoben. Die Demonstration marschierte dann geschlossen ab und beantragte auf der auch nachgelegenen Platz eine Kundgebung, an der auch die Betriebsarbeiter teilnahmen.

Gewaltiger Ansturm des Hochschulwesens in der Sowjetunion

Ein Erlass über Reorganisation

In einem neuen Erlass der Sowjetregierung werden die Richtlinien für die Reorganisation der Hochschulen, insbesondere der technischen Schulen höherer und mittlerer Stufe, veröffentlicht. Wie in dem Erlass festgelegt wird, hat sich die Reorganisation im Zusammenhang mit den gesteigerten Anforderungen, die die wachsende sozialistische Industrialisierung des Landes mit sich bringen, notwendig erwiesen. Der Nachdruck wird vor allem auf eine tiefere Anreicherung an das praktische Studium in den Großbetrieben und auf die Spezialisierung unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Allgemeinbildung gelegt. Vorzuziehen ist eine Beibehaltung der Studienplätze und die Gründung von höheren Lehranstalten unmittelbar in den Industriebetrieben. Die Lehrmethoden sollen härter als bisher die Fähigkeiten des einzelnen schulischen. Auch die Initiative soll gefördert werden. Eingeführt wird weiter eine Kontrolle der Leistungen der Studenten und eine Erleichterung vor Eintritt in die Hochschule. Schließlich soll eine bessere Auslastung von Lehrkräften unter den hochqualifizierten Spezialisten getroffen werden. Für die Technischen Hochschulen wird beim Zentraler Schulbildungsamt ein besonderer Ausschuss gebildet.

In dem vorerwähnten Erlass wird auch noch festgestellt, daß die Zahl der Technischen Hochschulen und Techniken seit 1926 verdreifacht hat und jetzt 400 bzw. 1600 beträgt. In der gleichen Zeit hat sich die Zahl der Studenten dieser Lehranstalten verdreifacht und beträgt zur Zeit insgesamt 2 Millionen. Was die Spezialisten mit Hochschulbildung an-

Sitzung des brandenburgischen „Abkräftungs“-Schwindler

Das Büro der „Abkräftungs“-konferenz sagt — Sozialdemokrat will unter allen Umständen den Betrag der Abkräftungskommission festsetzen

Berlin, 22. September. Mehrere wurde die Sitzung des Büros der „Abkräftungs“-Konferenz unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Bendoric eröffnet. Der deutsche Vertreter zeigte gemäß der Aufstellung der deutschen Regierung. Gleich zu Beginn der Sitzung unternahm der Vertreter der Sowjetunion, Genosse Litwinow, einen energiegelassen Vortrag gegen die „Abkräftungs“-Schwindler, die etwa 16 Millionen Mark, ihr leeres Geld, über die bezichtigte Besetzung der Arbeiter, die alles andere, nur keine Abkräftung vorstelt.

Genosse Litwinow erklärte, man könne nicht, wie das in dem Abkräftungsprogramm der Konferenz vorgesehen ist, mit Fragen zweiter Ordnung beginnen, die ein besseres Verständnis von den ausgelegten Fakten ermöglichen, sondern man müsse, da man an einem entscheidenden Moment angelangt ist, man wirklich auf die entscheidenden Fragen eingehen, und zwar in erster Linie auf die Frage der quantitativen Abkräftung. Wenn man auf diesem Gebiet zu einem tatsächlichen Ergebnis gelangt, was jedoch auch dem bisherigen Verlauf der Abkräftungsarbeiten unabweislich ist, dann besteht auch am ehesten die Hoffnung der Wiederbelebung Deutschlands.

Die übrigen Delegierten der imperialistischen Mächte lehnten natürlich diesen neuen Abkräftungsantrag des Genossen Litwinow ab, und Besch verteidigte seinen Resolutionsentwurf. Nach

einmal brandmarkte Genosse Litwinow die verfolgten Thesen der Abkräftungsschwindler, als die Debatte auf die Frage des „Kontroll“-Iam. Genosse Litwinow erklärte, es habe sich nicht um einen „Kontroll“-Iam, sondern um einen „Kontroll“-Iam, solange noch gar keine Abkräftungsbedingungen da wären, deren Durchführung zu kontrollieren wäre.

Der Sowjetdeputierte in Genf hat damit getreu der bisherigen unerlöhrlichen Friedenspolitik der Sowjetunion die Forderungen der werktätigen Massen der ganzen Welt auf richtige Durchführung vorgebracht, und die Ablehnung auch dieser neuen Sowjetentscheidungen zeigt klar und eindeutig allen Weltbürgern, daß die imperialistischen Mächte an eine Abkräftung überhaupt nicht denken.

Der sozialdemokratische Vorsitzende Bendoric zeigte während der Sitzung des Büros den letzten Willen, den bankrotten Abkräftungsschwindler weiter fortzuführen. Die Frage des deutschen Grenzübertritts wurde der Abkräftung wurde von Genondion zu behandeln, daß er das Schreiben des deutschen Außenministers befehlen und eine Antwort verlas. Er erklärte, eine Diskussion über die Frage nicht zuzugestehen. Die Abkräftung ist ganz klar: Genondion will in den nächsten Tagen mit dem Außenminister der Polen-Regierung in Genf verhandeln, um ein Kompromiß zu finden, damit Deutschland sich wieder an der Abkräftungskonferenz beteiligen.

Regierungskrise in Ungarn

Ein Symptom der Erstarrung des faschistischen Regimes

Budapest, 22. September. Die ungarische Regierung Karolyi hat den Reichsverweser Gotthold die Gesamtschiffen des Kabinetts überreicht.

Der Austritt der ungarischen Regierung Karolyi ist ein Symptom der tiefgehenden Erstarrung des faschistischen Systems in Ungarn. In erster Linie ist es die gewalttätige Förderung der Agrarkrise, die unter den werktätigen Massen der Landesbevölkerung gerade verheerend wirkt. Diese Agrarkrise und die großgrundbesitzliche Politik des ungarischen Faschismus hat in den letzten Wochen bereits zu einer Reihe von Überläufen der Regierungspartei bei Kommunalwahlen usw. geführt.

Um das völlig erfüllte Verträge der faschistischen Regierungspartei auf dem Lande wieder etwas zu festigen, mußte Karolyi scheitern. Er ist schließlich, daß auch jede andere kapitalistische Regierung, die der Regierung Karolyi folgen wird — ebenjowenig die Schwierigkeiten des ungarischen Kapitalismus befehlen kann, sondern genau dieselbe Politik der Unterdrückung der Arbeiter- und Bauernmassen fortsetzen wird.

Unter tapferem illegalen Widerstand, deren Einfluß im letzten Wochen begriffen ist, zeigt den werktätigen Massen der Landesbevölkerung und dem Industrieproletariat den einzigen Ausweg im Sturz der faschistischen Machthaber und der Ausrückung der Arbeiterregierung.

mittlerer Schulbildung betrifft, so hat sich die Anzahl seit 1926 von 57 000 und 55 000 auf 216 000 bzw. 238 000 gehoben. Bemerkt wird auch die soziale Umschichtung in den Hochschulen der Sowjetunion, deren Hörer heute zu 80 bis 90 Prozent der Arbeiterklasse entstammen.

Die Angst vor der Agrarrevolution in Spanien

Die Karikatur einer „Agrarreform“ von den Cortes beschloffen

Die verfassungskämpfenden Cortes haben einen Beschluß angenommen, wonach die Güter derjenigen Willigen, die unter der Monarchie den Titel „Grande“ führten, entzogen werden.

Die bürgerliche und besonders die sozialdemokratische Presse macht großes Aufheben von dieser angeblichen Agrarreform in Spanien. Der Ministerpräsident Azana brachte es sogar fertig, diesem Beschluß „revolutionäre Wirkungen“ zuzuschreiben. In Wirklichkeit ist dieser Beschluß der Cortes alles andere, nur keine Agrarreform. Die meisten Güter aller übrigen Willigen

auf der Grande, bleiben weiter im Besitz der Großgrundbesitzer. Der Beschluß der Cortes ist lediglich diffizil von der Angst vor der Agrarrevolution, deren Ausbreitung sich in den immer festiger werdenden Bauernunruhen, so sogar Bauernaufständen zeigt. Die Bauern aber fordern die entschlossene Enteignung des gesamten Großgrundbesitzes und die Verteilung des Landes an die Bauern. Die Karikatur einer „Agrarreform“, die von den Cortes jetzt beschlossen wurde, soll verhindern, diesen Kampf die Soziale abjubeln und die Bauern der Fährnisse ihres Kampfes zu berauben.

Die werktätigen Bauernmassen erkennen immer klarer, daß die bürgerliche Republik an sich ist, das Landproblem zu lösen. Vom ersten Tage ihres Bestehens an veränderte die spanische bürgerliche Republik, daß sie das Parlamentarismus als heilig betrachtete. Die herrschenden Klassen Spaniens glaubten, durch ein lächerliches Kongressgebäude die Entzündung der Agrarrevolution aufhalten zu können. Sie werden mit Schrecken erleben müssen, daß diese Kongressgebäude nur Gel auf dem Sand gebaut, der Mäntelung der Bauern und des Landproletariats zu einheitlichen Masse angeschlossen wird, die die kapitalistische Republik unter ihren Fluten begräbt und die Voraussetzungen schafft zur Errichtung der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern.

Paul Csuhajda's Kampf

Emil Madarasz

Fortsetzung

„Gestatten Sie, Genosse, Ihnen zu erklären, daß ich zwar ein alter revolutionärer Kämpfer bin, von einem wissenschaftlichen Blick aber gar keine Vorstellung habe. Ich sage zum Beispiel: „Alle Macht den Sowjets!“ Aber warum, weshalb? Der eine Genosse kommt zu mir und fragt mich: „Genosse Csuhajda, warum begründen Sie Ihre Meinung über den Angriff der römisch-Imperialisten auf die ungarischen Räte?“ — und ich, ich antworte selbst nicht, warum der Römische — ein imperialistischer Angriff ist — und was das eigentlich für ein Ding ist — die Imperialisten?“

„Was wahr ist, ist wahr“, antwortete der Bataillonsführer. „Ich nehme Ihren Beschluß an und werde noch heute mit dem Gegenstandem darüber sprechen.“

Am selben Tage konnte Paul Csuhajda der ersten Räte der das kommende Ereignis berichten, das zu einer der wichtigsten Vorkämpfer in der Geschichte des ersten ungarischen roten Arbeiterregimes werden sollte.

Es verging nicht ganz eine Woche und der „Genosse Marx“ an. Es wurde ein Lehrplan aufgestellt, Bücher verteilt, kurze ausländische Worte, welche unbekannte Ausdrücke und unheimlich komplizierte Sätze hohlruten in der Luft. Die Tafel vor dem Wand bedeckte sich mit Zahlen.

Die ökonomische Lehre von Marx, murmelte Csuhajda und antwortete sich völlig erschöpft von dem vierstündigen Lernen auf dem Strohdach aus. Der Wert... Die Werteproduktion... Die... „Am Tag!“... Man kann verdrückt werden!...“

Er blätterte wieder in seinen Aufzeichnungen und las. Seine erste harte Faust umklammerte einen kleinen Bleistift. Nach einer Stunde erhob er sich und ging ins Nebenzimmer. Die Matrosen um einen Tisch und blühten. Einige lagen auf ihren Betten und waren in Gedanken und Reigen versetzt. Andere

hockierten zu dritt und zu viert im Zimmer und sah sie und konnte man hören: „Auschwer“, „Ware“, „Kauf“. Die meisten höbten. Leise rief die konforme Abendmünderung an.

Csuhajda blieb in der Mitte des Zimmers stehen und sah sich seine Leute an. Er blühte lange um sich und sagte schließlich:

„Wenn es euch, liebe Genossen, einfallen sollte, mich zu fragen, wogu wir uns den Kopf über Dinge zerbrechen, die die meisten nur Mangelwarenhandeln interessieren, so müßte ich euch folgendes antworten: Meine lieben und mutigen Genossen, ihr habt sich euer Leben für die Sache der Revolution auf Spiel gesetzt, aber ihr irrt euch sehr, wenn ihr glaubt, daß man diese Revolution nur mit Gemehren und Handgranaten retten kann! Nun, die Rumänen und Tschechen haben mit verbunden. Die Arbeiterrevolution mit ihren Groten und Rüsten haben wir niedergeböhrt. Was wird weiter euer Machen? Die Gemegützigen bewachen? Oder müßt ihr euch als Matrosenbesitzer anstellen lassen? Und wer, wenn nicht der Arbeiter und der Arbeiterbau der Staat regieren? Und da müßte ich euch, Matrosen der ersten Räte des Matrosenbataillons, fragen: wie soll der Arbeiter und Bauer den Staat regieren, wenn er nichts anderes kennt, als die Schaufel und die Peile?“

Die Matrosen blühten verblüßt und abmatteten auf Csuhajda. Eine tiefe Röhstimme sagte:

„Wir müssen lernen!“

Csuhajda ergriß diese Gelegenheit:

„Ganz richtig, Genossen, wir müssen lernen! In den Händen Cuitosas — ein Gemehr und im Kopf — ein falsches kommunisches Bewußtsein und Wissen, so können wir Niemand sein! Und wenn das so sein wird, dann Genossen, dann wird die ungarische Division der russischen roten Division über die Karpaten entgegenmarschieren. Genosse Bela Kun wird uns daranführen und wird Werbung erstatten.“

Genosse Lenin, ich melde: die ungarische Sowjetrepublik schließt sich an...“

Alle verstimmen. Jemandem wiederholte: „Genosse Lenin, ich melde“ und plötzlich erhob eine Stimme vom Fenster: „Wenn wir die gegenwärtige Gesellschaft betrachten, sehen wir, daß die Reichtum aus Waren besteht.“

Csuhajda wurde aufmerksam. Er verblühte sich an die Fortsetzung zu erinnern und brumnte in den Räte:

Die Ware ist ein Ergebnis an die Produktion, das nicht für den Eigengebrauch ist, sondern...“

Der „Genosse Marx“ war ein strenger dürgerlicher Mann. Er führte eine Disziplin ein, die sogar Csuhajda selbst Ehr gemacht hätte. Die Matrosen höbten unter der Last der marxistischen Weisheit. Einige begannen schon zu schlafen:

„Wenn nur was kommen würde, ich ein Angriff, eine Kontroverrevolution oder sonst irgend etwas anderes.“

Und es kam. Mitte März, nach dem Mittagessen, zur Zeit, als die ganze Schule mit einer bestialisches Selbstgefühlheit die Grundlagen des Marxismus studierte und gerade über den Charakter der „Ware“produktion“ und des „Wertes“ in den Kopf geschraubt wurde Csuhajda zum Bataillon-Kommandeur gerufen. Er erhielt dort den Auftrag, sofort mit der Rote bis zur Donau vorzugehen, um einen kontroverrevolutionären Aufstand niederzuschlagen.

Genosse Kommandeur — sagte der Metallarbeiter Isele — verzeihen Sie keinen Augenblick, daß Sie roter Matrose sind und daß wir im Kampf keine Späße dürfen. Handeln Sie, was es sich gehört. Sollte es sich aber herausstellen, daß unter „ihnen“ Arbeiter sind, so verzeihen Sie sie. Sprechen Sie mit ihnen; überzeugen Sie sie. Verlassen Sie sie auf unsere Seite herüberzugehen. Und noch etwas: Bitte schämen Sie die Leute nicht. Nur diejenigen, die Widerstand leisten, bestrafen wir. Wir wollen also von Prügel keine Gebrauch machen. Sie sind ein Unerschrockener des Freivalts.

Zu Befehl, Genosse Kommandeur! sagte Csuhajda und ging zur Schule zurück. Er kam gerade in dem Augenblick, als dort ein erdbebter Sturz über die Bevölkerung der Begriffe: „Wert“, „Brenn“, und „Warenwert“ ausgehollt wurde.

Nachdem er Isele mit dem Behrer gesprochen hatte, wandte es sich an die ganze Klasse.

Erste Räte, erker und zweiter Zug — Alarm! Untreten beim Schulungslager! Wachaufstellung!

Der erste und zweite Zug der Rote — ungefähr 60 Mann — legten ihre Mägen und Köpfe in die Schulbank und vertieften das Zimmer. Auch Csuhajda machte sich fertig. Mit einem Atem vermerkte er im Saal, wo er stehen geblieben war und schrieb datierten: „Bis hierher, 18. März!“, dann folgte er seinen Leuten. (Fortsetzung folgt.)



Nazi-Koburg pleite!

Völliger Bankrott der braunen Kommunalpolitik

Der Nazi-Oberbürgermeister von Koburg, Schwede, hat an die bayrische Regierung einen dringenden Hilferuf geschickt. In diesem Brief heißt es, daß der

Zusammenbruch der Stadt Koburg bevorsteht

Das Defizit des ersten Halbjahrs 1933 beträgt bereits 463 000 Mark, es wird in den kommenden Monaten mit einem weiteren Defizit von mindestens 55 000 Mark gerechnet. Geld bekommt die Stadt kaum mehr, weil die Kredite bereits ausgetobt sind.

Das ist der völlige Zusammenbruch der Nazipolitik im "Paradies" Koburg. Trotzdem die Stadtverwaltung die Wohlfahrtsausgaben rigoros gesenkt hat, trotzdem alle Anzeigen für soziale Fürsorge fast gestrichen hat, erfolgt der Zusammenbruch. Erst vor wenigen Tagen hat die Stadtverwaltung die Löhne des städtischen Arbeitelagers auf 25 Pfennig pro Stunde für Ledige und 40 Pfennig, für Verheiratete über 25 Jahre auf 51 Pfennig, und für Verheiratete unter 25 Jahren auf 41 Pfennig gesenkt. Das ist ein

Lohn- und Unterstützungsraub von 20 bis 35 Prozent!

Der Nazi-Oberbürgermeister Schwede hat den Wohlfahrtsverbänden, die keine Miete für ihre Baracken mehr zahlen können, die Exmitleidung angedroht. Die Umsätze der städtischen Werke sind auf ein Minimum geschrumpft. Das sind die Folgen der arbeiterfeindlichen Nazipolitik. Der Zusammenbruch Koburgs ist die Vorbild dafür, wie es im Dritten Reich überall aussieht wird.

Werktäglige Nazianhänger, zehrt daraus die Lehren? Schluß mit den Volksfeinden vom Hakenkreuz! Her zur antifaschistischen Kampffront gegen Kapitalsdiktatur und für den Sozialismus!

9 antifaschistische Jungarbeiter vor dem Sondergericht

Zeugen erschüttern Anklage aufs schwerste

(Eig. Drahtm.) Berlin, 23. September.

Der dritte Verhandlungstag im Sondergerichtsprozess Köntgenstraße hat die Anklage der Staatsanwaltschaft wiederum auf das schwerste erschüttert. Die Frage, von welcher Seite in der Köntgenstraße geschehen wurde, ist jetzt so gut wie geklärt. Nach mehreren übereinstimmenden Aussagen von parteilosen Zeugen ist nur von der Seite her, wo sich das SA-Milieu befindet, auf die gegenüberliegende Seite geschossen worden.

Die Zeugin Apothekerhelferin Wiese erklärt, daß sie sofort ans Fenster sprang, als sie den ersten Schuß hörte. Sie erkannte an der gegenüberliegenden Seite deutlich das Aufblitzen von Augen. Das von den Nazis erstandene "Mündungsfeuer" hat sich also als Finten entpuppt, die bei dem Aufschlagen von Augen auf eine Mauer verrietet wurden.

Die mit den Nazis sympathisierende Krämersefrau Gebre erzielte ungläubliche Märchen. fünf Angeklagte will sie als Zeuginen an der Schießerei erkannt haben. Von den beiden Angeklagten Toden und Krüger behauptet sie, daß bei deren Verhaftung veranlaßt hätte. Aus den Akten wird aber festgestellt, daß die von der Frau Gebre besuchten beiden Angeklagten erst mehrere Tage später und unter ganz anderen Umständen verhaftet wurden. Die beiden jungen Leute, die Frau Gebre benannt hat, sind ganz andere. Der Verleumdungselbst muß die Vernehmung dieser lägenhaften Zeugin mit der Bemerkung schließen: "Frau Zeugin, die Sache ist nicht dicker." Die Aussagen sind auch nicht vereinbart.

Der Rassistengeß hat erst etwas gesehen, als die Schießerei schon längst vorbei war. Trotzdem hat er den größten

Teil der Angeklagten benannt. Selber hat er sie nicht gesehen, aber andere hätten ihm erzählt, daß die und der mit dabei gewesen wäre.

Der Zeuge von links bestätigt, daß nur von der Seite des Kapitals die her geschossen wurde.

Der Rastzeuge Holmann, der mit 1 1/2 Jahren verhaftet ist, will den Angeklagten Calm als Schützen an seiner Seite wieder erkennen. Nach Behauptung des Zeugen hat Calm am dem fraglichen Abend eine Waffe aufgebracht. Es ist aber festgestellt, daß Calm ohne Kopfschutzhelm war.

Der Zeuge Grösch behauptet, es sei von beiden Seiten geschossen worden. Er habe auch auf der linken Seite Menschen gesehen (es handelt sich um dieselben Einzige, die die Zeugin Wiant beobachtet).

Die Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.

Protokolle an das Berliner Sondergericht

Die Note Hilfe teilt mit: Aus der bisherigen Verhandlung hat sich ergeben, daß der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts gegen die 9 Charlottenburger jungen Antifaschisten die eingehaltenen Protokolle und Verleumdungen nicht bekannt gibt. Darum müssen alle Protokolle — ob durch Telegramm oder Brief — zu neu auf folgende Weise geschickt werden: "Rechtsanwalt Dr. Hitten — Sondergericht Berlin-Moabit".

Reichsbanner Ohlau aufgelöst

(Eig. Drahtm.) Breslau, 23. September.

Auf Befehl des preussischen Innenministers Bracht hat der Regierungspräsident von Niederschlesien die Reichsbanner-Druckgruppe Ohlau aufgelöst. Zur Begründung werden die letzten 3 Nummern der Zeitschrift am 7. Juli angeführt. Wegen dieser Vorgänge sind bereits zahlreiche Reichsbannerarbeiter zu schweren Justizhaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Die kommissarische preussische Regierung hat die Reichsbanner-Druckgruppe Nieschenberg (Sachsen) aufgelöst. Ein Zusammenstoß von Reichsbannerarbeitern und Nazis wurde zum Vorwand genommen, um die Druckgruppe am 7. Juni aufgelöst. Wegen dieser Vorgänge sind bereits zahlreiche Reichsbannerarbeiter zu schweren Justizhaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Dieser Vorstoß der kommissarischen preussischen Regierung gegen

Wird aus Solingen die die Spezialität der Arbeiterbewegung. ...

Nazi-Geordnetmeter schlägt 3 Arbeiter nieder

Der dem Landgericht in Elfen haben zur Zeit der Nacht ...

Nummer hat der Nazi-Kriegstagsabgeordneter Schmidt (Bottrop) dem Gericht eine überaus feindselige ...

Mildes Urteil für Nazi-Mörder

(Eig. Drahtm.) Bielefeld, 22. Sept.

Mit einer außerordentlich niedrigen Strafe ...

Sechs Fremdenarbeiter im Juli 1932. An den folgenden ...

Aus dem Geschäftsverkehr

Jein Dauerfahrer trainieren am Sonnabend nachmittags in ...

Rundfunk-Programm

Sonnabend, 24. September

Streik gegen Lohnraub! Massenaktion gegen Paper-Notverordnung und Faschismus

Antifaschisten! Heraus zur ersten öffentlichen Versammlung der Kommunisten zur Eröffnung des Wahlkampfes heute Freitag, 23. September, abends 8 Uhr, im Stadttheater.

Hefenert: C. Behne, Halle.

Kommunistische Partei, Ortsgruppe Weichenfels.

Filmburg Wittenberg Spannend und ergreifend! Die 11 Schillischen Offiziere Beginn täglich 6.15, 8.30

Walhalla Anfang 8 Uhr Die Dolar-Prinzessin Sonntag 4 Uhr Fremden-Vokal

Fahr-u. Mot.-Rad-Beleuchtung Gebrauchte Fahr- und Motorräder Große Reparaturwerkstatt

Achtung! Weißenfels (am Neumarktplatz) Vom 24. September bis 2. Oktober gehen wir zum großen Herbit- und Volksfest

Auf Kredit Herren-Anzüge Sport-Anzüge Damen-Mantel Damen-Kleider

50 Jahre bestehende Zigarrenhaus Carl Tanser, Zeitz Ecke Donalies-Naumburg Str.

Grodmittlerchen Oberes Leipziger Str. 70 Dort findet die Anregung und Material zu herrlichen Wollarbeiten

Wollarbeiten 10 St. 30 20 St. 40 30 St. 50 40 St. 60 50 St. 70 60 St. 80 70 St. 90 80 St. 100

Kraus's Zigarrenhaus Weichenfels, Leipziger Str. 16 Tabakwaren, Zigarren, Zigarillos in ausser guten Qualitäten

Nieschenberg wie ein Schützling, es hat auf dem Festplatz die schönsten Geiseltäre wieder angekommen

Klingler Leipziger Str. 11; Eing. Sandberg

Möbel auf Teilzahlung bei günstigen Zahlungsbedingungen

Abendsichere Anzeigenwerber zur Werbung von laufenden Fahrern ...

Dampfen Getrieben Krosden

Deine Farben kaufst du am besten u. billigsten beim Fachmann in der Farbenhandlung Karl Hartung Ritterstraße 2

Der erste Blick der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

Der erste Blick der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

N. Fuchs Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 48

Am 1. Oktober

rote Sonderausgabe des „Klassenkampf“

den Siegeszug des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion

Sonderausgabe wird ausgehört mit sehr vielen Beiträgen von prominenten Führern der russischen revolutionären, sozialistischen und beruflichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Ebenfalls wird die Nummer der Zeitung illustriert mit reichem Bildmaterial.



Alle SPD und Trägerinnen legen sich sofort mit den Parteilgruppen und Zellungen der revolutionären Massenorganisationen in Verbindung, um den Einzelvertrieb dieser Sondernummer zu organisieren. Gleichzeitig ist diese Sondernummer Werknummer, so daß alle Einheiten der proletarischen Organisationen am Sonntag und Sonntag eine großangelegte Werbung durchführen. Gleichzeitig ist alle Organisationsleitung verpflichtet, an den Orten, wo keine Arbeitervereine sind, „Klassenkampf“ tätig sind, Inserate bei den Geschäftsführern zu beschaffen.

Bestellt sofort Sondernummern der 1.-Oktoberausgabe für den Massenvertrieb sowie zur Presse- und Propaganda!

Berufsschullehrer als Brügelpädagoge

Die 38-jährige Lehrerin an der Berufsschule lehnen sich als Vorkämpfer des „Dritten Reiches“ zu fühlen, wie es den Bedingungen und Maßnahmen gegenüber den Berufsschülern zu beweisen stellen. Am tollsten treibt es der Lehrer in der Klasse Metall. Es vergeht fast keine Stunde, in der nicht Schüler der Klasse wegen der geringsten Anlässe geprügelt werden. Hierher Beispiele. Einem Schüler waren auf irgendeinem Wege Bücher abhanden gekommen. Das war für den „Erzieher“ zu wenig, dem Schüler vor der ganzen Klasse wie ein kleines durchzufragen. Wenn sich die Schüler während der Pause die Zeit mit Fußballspielen vertreiben wollen, um sich von ihrer schweren Landarbeit einmal auszumühen, werden sie von den Erziehern in die Klasse geschickt und müssen dort in der ersten Stunde sitzen. Dies wie alle anderen täglich vorkommenden Vorfälle haben die Erziehung der Berufsschüler auf das Schlimmste geübt. Häufige machte sich bereits eine drohende Haltung gegen den Lehrer bemerkbar.

Die Berufsschüler müssen begreifen, daß sie ihre Forderungen, die anständige Behandlung und zumeistens Fortfall der Prügelstrafe nicht erreichen können, wenn sie gegen den Lehrer die gleichen Maßnahmen der Forderungen kann nur erlangt werden, eine einmütige gesellschaftliche Aktion aller Schüler die Maßnahmen der Lehrerhaft.

Darüber hinaus müssen die Berufsschüler gemeinsam mit den Betriebsarbeitern und den Jugendverbänden unter Führung des kommunistischen Jugendverbandes in der Antifaschistischen Aktion den Kampf führen gegen alle Verletzungen der wertvollen Jugend, für die Freiheit der Arbeiterjugend.

Bitterfelder Hochverratsprozeß beginnt

12 Arbeiter unter Auflage — Spindel sind am Werke gewesen

(Eig. Meldung.) Leipzig, 23. September.

Unter großem Anbruch der Leipziger Arbeiterklasse begann am Donnerstag früh vor dem 4. Strafamt beim Reichsgericht der große Hochverratsprozeß gegen 12 Bitterfelder Arbeiter. Die in ihrem Anhalt lag an die Polizeibeamten gehen. In dem politischen Text steht die Sühne eine Zerlegung der Polizei und Gefährdung des Staates. Auf dem Blatt selbst soll ein Appell an die Beamten der Schutzpolizei enthalten sein mit der Aufforderung, nicht auf die hungernden und demonstrierenden Erwerbslosen einzuschlagen.

Bekanntlich wurden im Frühjahr vorigen Jahres die Erwerbslosenunterstützungssätze durch die von der SPD tolerierte Brüning-Regierung herabgesetzt, was eine ungeheure Empörung der Erwerbslosen hervorrief und zahlreiche große Demonstrationen im Gefolge hatte. So auch in Bitterfeld.

Die Beschlüsse, die sich anlässlich der Demonstrationen und Protestkundgebungen ereigneten, indem die Polizei des SPD-Polizeiministers sehr rigoros gegen die Erwerbslosen vorging, sind bekannt. Es ist eine Tatsache, daß die untere Beamtenchaft der Schutzpolizei bescheiden unter der mehrmaligen Gehaltserhöhung, bestimmt durch die Rotverordnungen, in einer sehr tiefen wirtschaftlichen Lage steht. Somit glauben die Bitterfelder Erwerbslosen, sich durch die Plakate mit den Polizeibeamten verständigen zu können, auf daß sie auch die schwierige Notlage der Millionen von Erwerbslosen begreifen.

Ein weiteres Plakat ist noch gefestigt worden, das sich an die Polizeibeamten und Soldaten richtet, in dem die Politik Brünnings und Gewerks angegriffen wird. Das sind die Gründe, die zu den Verhaftungen führten und der Inhalt des Prozesses vor dem Reichsgericht.

Erster Verhaftungsangriff

Nach Verlesung des Öffnungsbefehles durch das Gericht protokollierte der Rechtsanwalt S i n o a gegen die doppelte Polizeibefragung unter den Angeklagten. Dem Prozeß wurde jedoch nicht stattgegeben. Bei der Vernehmung der einzelnen Angeklagten erklärten dieselben sich für nichtschuldig.

1 1/2 Jahr in Untersuchungshaft

Eigen ist alle Angeklagten, aber der größte Teil der Genossen steht noch wie vor fest auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes. So bekennet sich ganz offen der Genosse S c h n u r z a zur Partei, aber bekennt sich nicht, daß er bei dem Ankleben der Plakate beteiligt war.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergab es sich, daß einige Angeklagte in der Unterdrückungshaft Auslassungen gegenüber dem Untersuchungsrichter gemacht haben, die heute von den belasteten Angeklagten ganz entschieden widerlegt werden. Es ist anzunehmen, daß diese Auslassungen mehr auf die Dopplingschule und Vernehmungsmethoden zurückzuführen sind, zu denen wir in weiteren Berichten Stellung nehmen.

Heraus zum Massenmeeting der Arbeiterjugend in Teuchern!

Am Sonntag, dem 25. September, vorm. 8.30 Uhr, sprechen im „Roten Saal“ in Teuchern: Walter R i r i c h e n (KPD), Halle) und der geschätzte alte K o s t i c h e r a t der Grube „Sigfried“. Bekämpfe von Teuchern und Umgebung, Jungkommunisten, Jungproleten des Unterbezirks Weippenfeld-Teich, erscheint in Massen!

Die Verschwörung und das Ende von Lenins Bruder

In Hand von Originalphotos und Dokumenten berichtet die neue „KPD“ vom Schicksal des Bruders Lenins, der im Jahre 1887 in dem Schäßfurter Gefängnis gefangen wurde. Diese historische Schilderung ist aktuell, denn heute werden in Ungarn revolutionäre Führer dem Senft übergeben, werden in Deutschland Arbeiter zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt und es droht ihnen vor den Sondergerichten sogar die Todesstrafe. Nicht einzelne Kämpfer, wie zur Zeit der Verhaftung von Lenins Bruder, führen den Kampf, sondern die Antifaschistische Aktion mobilisiert die Massen der Werktätigen. „Wir machen jetzt Schluss und kämpfen mit euch“, lautet oppositionelle SA-Beute und Reichsbannerarbeiter, die sich auf dem Düsseldorfser Einheitsfronttag für die rote Einheitsfront erklärten. Der Titelbild der „KPD“ ist ein beachtlicher Beweis für die Wichtigkeit. Es zeigt die ehemaligen SA-Beute und Reichsbannermetamoden in der Antifaschistischen Front.

Das Naziparadies Koburg wird in der neuen „KPD“-Kommuniquis als die Stadt, in der das Gend genau lo herrscht wie in der Zeit der Weimarer Republik — diesmal sind es die Nazis — ihre Einkünfte fast genau so sicher wie erobert, erbehalten. Ausbeutung und Unterdrückung kennen keine Grenzen. Der „KPD“-Weltrelende berichtet von Haus.

Doch in der Sowjetunion wird das Gend vernichtet. Die Reportage der „KPD“ über die Moskauer Künsterkolonie wird nicht nur die hundertenden Künstler in Deutschland sondern auch die anderen Weltbürger interessieren. Jetzt ist es noch, wie dort die Arbeiter und Intellektuellen ihr neues sozialistisches Leben schaffen.

Die neue „KPD“ gehört in die Hand eines jeden Arbeiters, Angestellten und Mittelständlers. Sie kostet 20 Pfennig und ist überall zu haben.

Rüstet zur 12. Internationalen Kinderwoche vom 2.-9. Oktober

Millionen von Arbeiterkindern sind gezwungen, arbeiten zu gehen und ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Der niedergehende Kapitalismus verliert, neben anderem durch maßlose Kinderausbeutung seine Profite zu erhalten. Ein neuer Hungerwinter mit seinem unermesslichen Elend, seiner unermesslichen Not und der fortschreitenden Kinderverwahrlosung rückt heran. Millionen und aber Millionen von Kindern werden in diesem Winter Hunger und Kälte und Frieren müssen. Zu gleicher Zeit verfehrt sich in den Schulen die schicksalhafte Erziehung der Arbeiterkinder. Durch den Turnunterricht, durch den schicksalhaften Gehaltsunterstützt wird die vormilitärische Erziehung bereits heute praktisch verwirklicht. Dazu kommt eine verstärkte Lügenhege über angebliche Kinderausbeutung und Kinderverwahrlosung in der Sowjetunion, um die Arbeiterkinder für den Internationalen Kampf gegen die faschistische Sowjetunion zu heizen.

Die einzige revolutionäre Kinderbewegung Deutschlands, die Bewegung der jungen Pioniere, ist bereitsetzt worden. Das zeigen die vollkommenen Verbote in Bayern, Baden und Anhalt und die zahllosen Auflösungen von Pionierabteilungen durch die örtlichen Polizeibehörden. Die Bourgeoisie erkennt die Bedeutung der Pionierbewegung; sie sieht ihre wachsenden Einflüsse und will sie mundtot machen. Die wenigen Tatenlosen beweißen die erste Bedeutung der diesjährigen Internationalen Kinderwoche. Unter der Führung des Kampfes

gegen die Kinderausbeutung, Kinderelend und Not gegen die schicksalhafte Erziehung gegen die Kriegshege in den Schulen; für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion für die volle Freiheit der Pionierbewegung und aller Arbeiterorganisationen für die Aufhebung des Verbots der Pionierbewegung gibt es, enger und entschlossener die Kampffront der drei Generationen zur Verteidigung der proletarischen Kinder zu kämpfen. Unter häufigem Hinweis auf die Erfolge der sozialistischen Erziehung in der Sowjetunion, auf das freie und glückliche Leben der russischen Arbeiter- und Bauernkinder müssen wir die Massen der jugendlichen und erwachsenen Arbeiter in den Betrieben, auf den Stamptellen und in den Berufsschulen mobilisieren.

Organisiert sofort unter der Führung „In jedem proletarischen Jugendklub eine Pionierabteilung!“ die Massenwerbung für die jungen Pioniere als Antwort auf die Verbotsmaßnahmen der Bourgeoisie. Macht die 12. Internationale Kinderwoche vom 2.-9. Oktober zu einem Massenfestakt der drei Generationen für den Sieg der Antifaschistischen Aktion.

Ein Name, jedem Raucher vertraut, ist Juno,

die von Millionen anerkannte Josetti-Marke.

Fünfte Tabakmischungen und volles Format bürden für Güte und sichern höchsten Gegenwert.

Eine Zigarette wie

JUNO,

die alle berechtigten Ansprüche voll erfüllt, muß Zugaben in Form von Wertmarken, Gulscheinen und Stickerien ausschließen.

Alle Kenner schätzen

die unvergleichliche Juno-Qualität.



6 STÜCK 20 S

STREIS PRÜFEN
BETTER BLEICH-
GUTTE MISCHUNG
VOLLES FORMAT

Nazi-Berammlung mit Internationale geschlossen

Erwerbslose geben den Nazis eine vernichtende Abfuhr — Vier Versammlungspleiten der Nazis in einer Woche! — Die Massen für tolle Einzelkontakten — Demonstrationen gegen die Polen-Regierung

Vorgestern krochen die Nazis im Proußen-Landtag auf dem Sauch. Sie setzten damit ihre Polen-Politik fort. Gestern wollte die Nazi-Partei im „Gesellschaftshaus“ in Halle eine Erwerbslosenversammlung durchführen — die vierte Nazi-Versammlung in einer Woche. Die drei vorangegangenen Versammlungen waren ausgesprochen Versammlungspleiten der Nazis. In zwei der Versammlungen sprachen Kommunisten. Was die braune Salzwasser-Partei gestern in Halle erlebte, das wird ihr die Lust nehmen, so schnell wieder eine Erwerbslosenversammlung einzuberufen.

Schon vor Beginn der Versammlung war der Saal von totalen Unruhen überfüllt. Wenig Prozent der Versammlungsteilnehmer waren Antifaschisten. Kein einziger Erwerbsloser war gekommen, der nicht Gegner der braunen Hochpartei gewesen wäre. Vor dem Saal standen noch Hunderte von Erwerbslosen, die das Abscheiden der Antifaschistischen Aktion trugen. Rummelnd fanden an der Rehrtribüne die paar uniformierten Kollegen der Wörder von Botopa. Selbst ihnen war es nicht ganz wohl, als der Reichsterror Bachmann seine Liegebesse begann.

Unter dem häßlichen Gefächler der Verlamung wurde dem Reichsterror Bachmann ein Namentrauf überreicht. Dem begann Bachmann. Er blamiert die Polen-Nazis schon durch sein Auftreten, das dem eines Vagabonden nicht unähnlich ist. Was er sagte, war danach. Die Erwerbslosenversammlung war von den Nazis einberufen mit dem ausgesprochenen Zweck der Hebe gegen die Kommunisten.

Eine ganz unerhörte Hebe gegen die Sowjetunion natürlich. Das war die Einleitung. Die Versammlung beantwortete die unglaublich dummen Märchen des Bachmann jeweils in richtiger Erkenntnis mit stürmlichen Gefächler. Kein Arbeiter nimmt die Antifaschisterei heute mehr ernst. Bachmann begann zu prozeßieren. Als eine Arbeiterfrau eines nachfolgenden Zweigvereins machte er hysterisch in den Saal:

„Halt die Schwanz, alte Hüh!“

Ob dieses gemeinen Katernschlages, der einen Vorgesand der „Freiheit“ im „Dritten Reich“ gab, kam die Empörung der Erwerbslosen keine Grenzen mehr. Als Bachmann dann gar die Führer der Kommunisten beschimpfte, konnte er unter dem anhaltenden Protest der Versammlung kaum weiterreden. Die Demagogie des Bachmann, der sich hochschön sein Wort zur Regierung Polen gab, wurde immer toller. Er schickte die Verordnungen des kommunistischen Parteiführers: „Gleicher Arbeitsvertrag für alle“ und behauptete, die Kommunisten wollten die Arbeitspflicht für die Antifaschisten im kapitalistischen Staat. Es wollte er das Hungerprogramm der Nazis den Kommunisten anhängen.

Die Erwerbslosen gaben ihm die richtige Antwort. Als er mit „Halt“ schließlich abtrotzen mußte, sprach ihm ein dreihundertfaches „Halt“ entgegen.

Stürmisch begrüßt von den Erwerbslosen ergreif der Vertreter der Kommunisten das Wort. Er hielt vernichtende Abrechnung mit den Nazis und wurde immer noch von den Erwerbslosen unterbrochen. Als er sagte: „Und nun, Herr Bachmann, überführe ich Sie öffentlich der Lüge...“, da sprang Bachmann auf und die Versammlungsleitung wollte dem kommunistischen Redner das Wort entscheiden. Ein Empörungsturm ging durch den Saal. Die wollen die Wahrheit nicht hören, sie haben Jähzorn vor der Enttarnung... „Weiterreden“, so wurde immer wieder gerufen. Schließlich entzog die Polizei dem Baroffen Rabbel des Wört. Als nun die Versammlungsleitung den Bachmann sprechen lassen wollte, trugdem

nach mehrere Redner gemeldet waren, stimmten die Erwerbslosenmassen die Internationals an. Sprechwörter folgten: „Nieder mit den Nazis. Es lebe die Einzelkontakten gegen Hunger und Faschismus“ Spontan brachen die Erwerbslosen aus dem Saal. Durch biebend dreißig uniformierte ER-Beute und die Versammlungsleitung nebst einigen Linientragern. Eine solche Niederlage hatten die Nazis nicht erzwart.

Demonstrationen!

Nachdem so die Nazisversammlung mit der Internationale geschlossen wurde, ergab sich der Strom der Erwerbslosen auf die

Strassen. Kampfliebe hatten durch die Leipziger Straße. Neben riefen auf die Polen-Regierung und auf die Nazis wurden enorme Sprechwörter zieren: „Mit haben Hunger!“ und „Mit Freiheit!“ So bewegten sich die Massen nach dem Gaiwart zu. Die Polzei war zahllos. Die Gieber und Sprechwörter erfolglos immer wieder von einer anderen Seite, jedoch sie einleiteten wollte. Als am Markt die Helfer der Polizei anfahren, hatten sich die Demonstrationen der Erwerbslosen aufgelöst.

Bericht auf Arbeiterkundschaft

(Jugendarbeiterkorrespondenz)

Der Nazi-Geschäftsinhaber der Merkur-Drogerie Glatat Gde Bismarck- und Ludwig-Wucherer-Strasse, ließ am Sonnabend vormittag einen Zugbegleitet durch die Polizei verhaften, der bei ihm auf eine Briefstoffsammelkarte die Partei sammeln wollte. Auf der Bismarckstraße beim Erwerbslosen die Sammelkarte nebst bei Erwerbslosen gesammelten 95 Pf. genommen. Die Arbeiter werden sich Herrn Glatat zu wehren haben.

Sprachprobe des Sittlichkeitsverbrechers

Die „Saale-Zeitung“ druckt weiter die Märchen des aus der Sowjetunion geflüchteten Mädchenjäunders Rißner

Wir entküllten am Mittwoch, daß die von der deutschnationalen „Saale-Zeitung“ in Werbenummern groß angelegte Artikelserie von „Wadoß“, „Im Todesgefängnis der Kische“ das Nachweert des aus der Sowjetunion wegen Bergemallung armenischer Mädchen ausgewiesenen jetzigen Nazigenossen Rißner ist. Was wir voraussetzen, ist eingetroffen. Die „Saale-Zeitung“, die im Hund nie noch genug nennen kann, wenn von „Sittlichkeitsverbrecher“ die Rede ist, präsentiert ihren Schauerwerten Lesern weiter die Schauermärchen eines Sittlichkeitsverbrechers.

Ekel und Abscheu muß jeden erfassen, der sieht, mit welcher Struppellosigkeit diese „anständige“ Schlammpresse die lächerlichsten Lügen zum Zweck der Kriegspropaganda gegen die Sowjetunion in die Welt setzt. In der Hühner des aus der Sowjetunion geflüchteten Mädchenjäunders Rißner heißt es auf Seite 345:

„Ich hatte in Reningrad einen wichtigen Schein bekommen, auf dem es hieß: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ Es war ein wichtiges Dokument in Unterhaltungsangelegenheiten. Dieses zeigte ich dem Besitzenden vor. Er befugte mich diesen Schein sofort mit dem Bemerkens, daß ich nicht wert sei, so ein Dokument in der Tasche zu tragen. Als ich ihm sagte, es sollte ich man ruhig diesen Witz behalten, waren wir beide fertig und ich ging los.“

Diese Erzählung erschien vor Jahren. In mehr Jahre würde der Fluß der Mädchenjäunders aus der Sowjetunion immer desto größer werden diesen Lügen. Und je größer die Lüge, desto in Polen-Deutschland wird, desto ungläublicher werden die Schauermärchen über die Sowjetunion. Jetzt schreibt nämlich „Wadoß“:

„Als der Kommandant einen Schein bei mir vorband, den ich in Petersburg von der Woper (1) bekommen hatte (er hieß „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ — ein sehr wichtiges Dokument in der politischen Welt) verlegte er mir sofort ein Heußschlag ins Gesicht mit den Worten: „Du Hund, ob du bestreipt oder morgen, bleibst du egal!“

Wenn man dazu noch die Worte deselben „Wadoß“ Rißner aus einem Brief vom 12. September 1930 aus dem Kaukasus nimmt: „Hier in der Sowjetunion gibt es keine Arbeiter mehr, da herrscht sozialistischer Aufbau, gewaltige Kulturwerke werden geschaffen“ — so hat man ein Dokument nationalsozialistischer Geistesunmündigkeit.

Wer kann danach noch ein Vägerblatt, wie die „Saale-Zeitung“ lesen? Kein Bestätiger mehr!

Radfahrer! Säml. Fahrradler. Gummil-Bieder

DIE GROSSE SACHE AM MARKT:



Ein lang gehegter Wunsch der Frauenwelt, **Michel hat ihn erfüllt!** Auf großen, im Parterre übersichtlich in verschiedenen Farben dekorierten Tischen kann jeder nach Herzenslust nach verborgenen Schätzen wühlen! Wir sagen „Schätze“, denn was man dort findet, rechtfertigt keinen anderen Ausdruck. Hier haben Sie eine Kostprobe der unglaublich niedrigen Preise!

Tisch „korblau“: Riesensammlungen Damenwäsche sowie Damen- u. Kinder-Trikotagen, darunter **Kinder-Schlipper 0.18**

Damen-Hemdchen 0.25

Tisch „orange“: Damen- u. Kinder-Schürzen in nur guter Verarbeitung **Dam.-Jumper-Schürzen 0.38**

Tisch „rosa“: Damen-, Herren- und Kinder-Wollwaren, darunter **Damen-Pullover 0.25**

Herren-Pullunder 0.65

Tisch „grün“: Handarbeiten und fertige Deckchen **Tülldeckchen 0.06**

Kaffeedecken 0.90

Das Schönste von Allem ist unsere Imbiß-Ecke im Erdgeschoß

1 Paar Würstchen im Brotchen für 0.10

1 fünfteilige Michelplatte 0.25

Tisch „gelb“: Damen-, Herren-, und Kinder-Strümpfe und Handschuhe **Damen-Strümpfe 0.25**

Herren-Sport-Strümpfe 0.25

Eine Sensation sind unsere in Serien eingetoffenen Reste aus allen Abteilungen

Serie I 0.25

Serie II 0.40

Tisch „hellblau“: Riesensammlungen Kern- und **Tollenseife 0.10**

5 Stück Tolleinseife 0.25

Tisch „weirast“: Haushaltstische aller Art zu **Spottpreisen**

Künstler-Mitteldecken 0.25

Tisch „hellgrün“: Kleintekilien für den Haushalt zu noch nie dagewesenen Preisen **Selbentwist 0.20**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320923-10/fragment/page=0006

Freuen sich die Nazis!

... durch die Polizei vertreiben worden

... gegen die Streikposten durch die Polizei vertreiben worden

... gegen die Streikposten durch die Polizei vertreiben worden

Reichsbannerleute machen nicht mehr mit

beim neuen Drey der holländischen SPD-Führer: „Gobernung der Kirche“

(Korrespondenz eines Reichsbannerarbeiters)

Am Dienstag fand in Halle eine Mitgliederversammlung des Reichsbannerarbeiters...

... gegen die Streikposten durch die Polizei vertreiben worden

... gegen die Streikposten durch die Polizei vertreiben worden

Mit Ermittlung bedroht!

(Mitter-Korrespondenz)

Der Mieter K. im Hause Ludwigstraße 41 ist dem Zwangsverwalter des Hauses längst ein Dorn im Auge...

Krankenvereinbarung in der Magdeburger Straße

Am gestrigen Donnerstag wurde in den Morgenstunden eine Krankenvereinbarung einer Drangerei in der Magdeburger Straße geschlossen...

Zusammenstoß zwischen Personauto und Radfahrer

Am 21. September gegen 10.20 Uhr flossen an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße gegen 10.20 Uhr flossen an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße...

Auf der Straße von Krämpfen befallen

Am 21. September, gegen 8.20 Uhr, wurde eine 40jährige Frau auf dem Platz „Am Steinort“ von Krämpfen befallen...

Bettelei statt Brot!

Sollen Arbeiterkinder zu Bettlern geboren sein? Nein! Küstet zur Internationaler Kinderwoche!

Auf Grund der Mobilisierung der Elternschaft, um die Gefahren auf erzieherischem und gesundheitlichem Gebiet für unsere Kinder zu beseitigen, waren die christlich, unpolitischen, nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Elternbeiräte ebenfalls...

zu werden, muß den „Möbilitäten“ aller Schattierungen unmöglich gemacht werden. Wir haben unsere Kinder nicht geboren, um sie als Bettler zu erziehen...

Arbeiter-Sport

Sturmplan für alle Sparten und Mannschaften des Zentralvereins „Fortuna“-Greppin

in den Sturmwochen vom 15. September bis 15. Oktober 1932

- 1. Werbung eines bürgerlichen oder hundertsteuerten Sportlers 15 Punkte
- 2. Werbung eines indifferenten Arbeiters (Geldlohn, Sport, usw.) 10
- 3. Werbung eines proletarischen Arbeiters (Klassenkampf, „Rotes Heft“, „Arbeiterpost“, usw.) 12
- 4. jeden vollenprozentigen Kirchenaustritt eines Sportlers innerhalb des Sturmplanes 10
- 5. die gesamte Mannschaft aus der Kirche auswerfen (evtl.) 11
- 6. Werbung eines Schülers oder Schülerin 5
- 7. Werbung einer Sportlerin (Vanturierung mit den Sportlern) 15
- 8. mannschaftsweltliche Erscheinungen in der Sitzung oder beim Training pro Mannschaft 10
- 9. gezielte Sportpropaganda einer Mannschaft im Anstand und Gauderhaltung der Mannschaften 11
- 10. gezielte Sportpropaganda und regelmäßiges Einwirken der Jahrgangsräte 5
- 11. ein erfolgreiches und regelmäßiges Einwirken zum Sportbetrieb (Wettspiel, Training usw.) 5
- 12. die beste Mannschaft oder Sparte, welche die höchste Punktzahl erreicht, geht als Sieger aus diesem Wettbewerb hervor 5

- 13. Mittwochs an den Besitzt einseitig werden, (auch verbotlich) 10
- 14. 16-17 Uhr Schachklub 1-Oberrölling 1
- 15-16 Uhr Schachklub 2-Oberrölling 2
- 17-18 Uhr Schachklub 3-Oberrölling 3
- 18-19 Uhr Schachklub 4-Oberrölling 4
- 19-20 Uhr Schachklub 5-Oberrölling 5
- 20-21 Uhr Schachklub 6-Oberrölling 6
- 21-22 Uhr Schachklub 7-Oberrölling 7
- 22-23 Uhr Schachklub 8-Oberrölling 8
- 23-24 Uhr Schachklub 9-Oberrölling 9
- 24-25 Uhr Schachklub 10-Oberrölling 10

Alter Kegler-Städte-Fernkampf Mannheim-Leipzig-Halle

Am 2. Oktober 1932, vormittags 8 Uhr, im „Ratskeller“ in Leipzig...

Agitationsbezirk Halle

Am Sonntag, dem 24. September, findet in Järbitz, Pöschel, ein Arbeitsgerätefest statt...

Regler

Großkampf und Werbetag der Kegler, verbunden mit Städtefernkampf Mannheim-Leipzig-Halle...

Werde Mitglied der Roten Milie!

Der Arbeiterklub hat, seit dem 1. Oktober, seinen Stammsitz in der Breitestraße 17 (Hof, 2 Treppen) hat, läßt alle Arbeiterkinder zu seinen Veranstaltungen ein...

Handballpartie Halle

Am Sonntag, dem 24. September, 20 Uhr, großer Wohlthatenabend zu Gunsten der Arbeiter-Samaritaner in Schumanns Garten...

Guter Sport bei den Fuß- und Handball-Serienpielen

Am Beginn des dritten Spielmonats gewinnen die Serienpieler bereits an Interesse. Vor allem schälen sich nach und nach die beherrschenden Mannschaften heraus...

Regler

Großkampf und Werbetag der Kegler, verbunden mit Städtefernkampf Mannheim-Leipzig-Halle...

Belegt zum

Oppositionskongress zur Stärkung der Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front

SWD-Walter im Ceuna-Wert für den Lohnabbau

Die letzte Betriebsratsitzung in Ceuna

Von Franz Antifa

Die Vorhöfe der Chemieanlagen im Bitterfelder Gebiet, besonders in der Film-Werke, die Arbeitszeit für die Chemiep...

Ural'ski Rabotschik

macht Leuna zur Offensive! Leuna-Genossen, werbt für den „Klassenkampf“.

Signalisiert alle Kampfmaßnahmen nach Sowjet-Leuna im Ural!

Abkamen eines notwendigen Lohnabbaues geschlossen. Deshalb wurden die 160.000 M angeblich Defizit nach dem letzten Halbjahresbe...

Die Gewerkschaftsleitung und die eigentliche Drahtzieher der gegenwärtigen Kollagen, der Betriebsratsvorsitzende Walter...

In der erwähnten Betriebsratsitzung gab Walter den Bericht in der Aussprache mit der Vertretung. Er rebete noch, aber was zu sagen. Und erst der rote Betriebsrat, Kollege W...

Und dann ging es los. Walter dirigierte das Kongert. Eine einzelne Seite gegen die „Klassenkampf“...

Die Leuna-Direktion wollte die Kollagen einreden, war der von Walter abgeleitete Angestelltenrevisor Kuppel...

Wichtig, folgerichtiger konnte die Sekretärin des sowjetischen Betriebsrates in Ceuna nicht dokumentieren werden, als durch den Ausdruck des...

Walter erlosch sich wieder einmal viel gerissener als alle andere. Er wollte die Sache so dar, daß durch den Bericht des...

Der „Klassenkampf“ habe ihn praktisch bei der Leuna-Direktion denunziert und die Folge daraus würde sein, daß die Leuna-Direktion in Zukunft...

Man muß bei den Dankschreiben der „Klassenkampf“ abermals die minimalen Rechte der Betriebsratsmitglieder...

Ein Gedemagogie, dieser Walter, das muß man ihm lassen. Er nur seinen Einbruch mit seinem Gebete bei der Leuna-Direktion...

Wie wird „oben“ nicht werden. Walter wird nicht entlassen. Niemals kann der „Klassenkampf“ eine Mahnung des Walter auf sein Gewissen laden...

Die Arbeiterzeitung im Ural wird beruhigen vom Kampf abzuhalten versuchen. Wie kann ein Walter überhaupt von Denunziationen sprechen...

Der rote Betriebsrat bei der Vertretung der Leuna-Direktion und bei ihrer Mahnung hat, einzeln nur an die Stelle Franz Stante, der Wegmann war.

Durch nachfolgende Entschließung zeigten die roten Betriebsräte auf, daß sie den vollen Ernst der Situation verstanden haben. Die Entschließung der roten Betriebsräte lautete:

„Der Betriebsrat hat den Falschheitsbericht der Vertretung entgegengenommen und zu den Betriebsbesetzungen Stellung genommen. Der Betriebsrat erkennt an, daß die Vertretung...

Ueber diese Entschließung wollte Walter nicht abstimmen lassen, weil er sich damit durchschauen sah. Er erklärte: „Was ihr nur wollt, es wird gar kein Lohnabbau durchgeführt.“

Die roten Betriebsräte behielten aber auf Abstimmung. Die Entscheidung bekam nur die Stimmen der roten Betriebsräte. Einige freigewerkschaftliche Kollegen merkten zu spät, daß ihre...

Walter drückte in seiner Entschließung neben der Fresse gegen den „Klassenkampf“ aus, daß der Betriebsrat mit Genugtuung feststellt, daß Entlohnungen in Ceuna aufgehört und Kollagen...

Es schickte nur noch auf der Walter'schen Entschließung „ein Durtsch der Ceuna-Direktion!“

Nach der Sitzung gab ein freigewerkschaftlicher Kollege zu, daß er das Spiel Walters zu spät durchschaute.

Walter sprach in der Sitzung den „arbeiterfeindlichen Gehalten“ des „Klassenkampfes“, weil er „interne“ Mitteilungen veröffentlicht. Ueber Ceuna-Kollege wird erkennen, wo die Leuna-Arbeiterfeinde sitzen...

„Ich das nicht ein Standal, wenn ausgerechnet die Ceuna-Direktion 160.000 M. Defizit errechnet und wenn ein Walter vor der Vertretung ausbrüht: „Ich kann Sie nicht drum werden, wenn Sie die 400 M. Entlohnungsprämie für Arbeiter mitnehmen?““

„Rekruteneinstellung“ im Ceuna-Wert

Von der Musterung auf der Arbeiterannahme hängt alles ab

A. A. Ceuna heißt Arbeiter ein! Bis jetzt sind noch nicht 100 Mann eingeteilt. Es wird noch einige Zeit dauern...

Die Ceuna-Direktion müßte die neugestellten Arbeiter wie Rekruten. Jeder, der „die Aussicht hat“ wieder in Ceuna eingestellt zu werden, erhält vom Ceuna-Wert folgende Karte...

„Die Karte gilt als Ausweis zum Betreten des Wertes am Eingangsstor. Ammonalwerk Marieburg Abteilung für Arbeiterangelegenheiten. Die Einstellung erfolgt nur, wenn das Ergebnis der...

Damit hat sich Walter für die Kollagenempörung durch Steuern und Rentenraub zugunsten des Chemiekapitals ausgesprochen...

51 Millionen Mark Dividenden wurden ausgeschüttet! 55 Millionen Mark Abfertigungen wurden vorgenommen!

20.000 M. Aufwandsbetrag pro Person erhielten 51 Arbeitsamtmitglieder für drei bis vier Sitzungen im Jahr! Und aus einer Fondstüte der 16 von 31 Millionen Mark im Jahre 1930 ist im „Kollage“ 1931 ein Gurkosen von über 88 Millionen Mark geworden!

Diese Zahlungen kümmern einen Walter nicht. Darüber spricht er nicht, darüber schreibt er nicht! Seine Tätigkeit besteht eben in Kolonialdiensten für den Geldbad und in häufigem Vorgehen gegen die Arbeiterzeitung...

Alle Klassenbewußten Ceuna-Arbeiter, alle freigewerkschaftlichen Kollegen, die sich über den wahren Geschehnis der letzten Betriebsratsitzung ein Bild machen, werden jetzt um so mehr zu eifriger Einheitsfront drängen. In Ceuna kommt der Lohnabbau Angriff und er muß abgewehrt werden. Sticht zusammen gegen die Ceuna-Könige und ihre Satinen!

Oppositionskongress!

Täglich laufen neue Delegationsanmeldungen für den Kongress oppositioneller Gewerkschafter ein. Der Betrieb Döhne, Halle, schickt fünf Delegierte, darunter drei...

Das vorbereitende Oppositionskomitee I. A. Richard Richter.

Beidwichtigungszulage im Ceuna-Silo

Ein Erfolg der Betriebszeitung „Ceuna-Prolet“ — Eine Mahnung zu energischem Kampf

A. A. Am letzten „Ceuna-Gewerkschafter“ bringt der Fabrikarbeitsrat die unter seinem Pseudonym „Argus“ wieder einmal einen sogenannten „Ceuna-Arbeitsrat“. Er hat wahrheitsgemäß die Entscheidung und Bestätigung der Arbeitsrat...

Achtung, Bitterfelder Betriebsdelegiertenkonferenz! Heute, Freitag, den 23. September, 19 Uhr, findet eine überaus wichtige Betriebsrat-Delegierten-Konferenz für alle Bitterfelder Betriebe statt. Kein Betrieb darf fehlen.

auf den Sermon, der die Ceuna-Kollegen vom Kampf abhalten soll, einzugehen. Das Wesentliche ist, daß Führer feilschen bestrebt, daß der „Ceuna-Prolet“ durch Aufzeigen von Betriebsmängeln die roten Betriebsräte ohnmächtig stellen, wollen einmal leben ob das stimmt.

Neulich war „Besuch“ im Rau 110 im Silo. Der Gemeinderat war erschienen und eine Arztin, Frau Dr. Holtenhal. Letztere ist für Berufsverbanden zuständig.

Staub nicht gesundheitsgefährdend sei! Sie sagt, der Staub wäre „malerisierlich“, er täme nur in die Nase, in die Schleimhäute, dort löse er sich auf. In die Lunge gelangte dieser Staub nicht!

Es hätte nur noch, daß die gute Frau den Staub für gesundheitsfördernd beschieden hätte. Stillschicht wird so das Ceuna-Silo einmal eine Luftströmung...

Nach diesem Besuch wurde aber auf einmal die Zulage im Silo, die pro Stunde 4 Pfennig beträgt, auf 6 Pfennig erhöht. Die Ceuna-Direktion hat noch die Stimmung um freien Stücken zu ändern versucht! Sie will hier die Einwirkung des Betriebes abkämpfen. Sie weiß, daß die Kollegen die Zulage nicht haben und daß die Arbeit im Silo eine Höllearbeit ist.

Die Kollegen im Silo laden, die Erhöhung der Zulagen hängt lieber mit dem Artikel im „Ceuna-Prolet“ zusammen. Die Beidwichtigungs des Betriebes durch den Gemeinderat und die Arztin wäre nicht gekommen ohne den „Ceuna-Prolet“.

Über kein Kollege darf Informationen herausgelassen, daß der Gemeinderat höhere Druck- und Gehaltszulagen herausheißelt. Es handelt sich hier um eine Beidwichtigungszulage. Die Ceuna-Direktion fürchtet Kampfbewegungen. Im Silo lassen sich noch ganz andere Lohn-erhöhungen herausheulen, wenn die Kollegen zusammenhalten. Sichert die rote Einheitsfront, leitet und hilft eure Forderungen an die Leute, die aus euren Knochen Millionen schlagen.

